

## Steckbrief der Woche:

### Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Stand: 06. Februar 2009

Klasse: Vögel (*Aves*)

Ordnung: Spechtvögel (*Piciformes*)

Familie: Spechte (*Picidae*)

Unterfamilie: Echte Spechte (*Picinae*)

Gattung: *Dryocopus*



#### Merkmale

Der Schwarzspecht ist mit einer Länge von 45 bis 47 cm die größte einheimische Spechtart. Bis auf das Rot des Scheitels, den elfenbeinfarbenen Schnabel und die hellen Augen, ist das Tier ganz schwarz. Trotz der Größe ist er schwer zu beobachten. Er hat im Wald aber eine weit hallende Stimme. Die Form des Höhleneingangs ist hochoval und kennzeichnend für die Art. Der Specht ist der wichtigste Höhlenbauer für größere Höhlenbrüter wie Hohлтаube, Dohle und Rauhußkauz genauso wie für Hornissen, Wildbienen oder Bilche und Fledermäuse. Sie rücken gerne nach, wenn der Specht ausgezogen ist.

#### Verbreitung

In der gemäßigten Zone erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des Schwarzspechtes von Südwest-Europa, über Frankreich und Norwegen nach Osten bis Sachalin und Nord-Japan.

#### Nahrung

Der Schwarzspecht ernährt sich vorwiegend von großen, im Holz wohnenden Insekten und deren Larven. Er bearbeitet mit seinem kräftigen Schnabel morsche Stämme und Baumstümpfe. Die alten Baumstümpfe werden dabei völlig zerhackt und von Insekten befallene Bäume entrindet. Die Insekten erbeutet er mit der Zunge. Diese ist dünn, platt und hornig mit kurzen Widerhaken am Ende und lässt sich weit nach vorn strecken.

#### Stimme

Am leichtesten wird man auf den großen Specht im Frühjahr sowie früh am Morgen aufmerksam, denn dann hört man oft seine lauten Rufe.

Er ruft im Flug laut „prü-prü-prü...“, nach dem Landen durchdringend „kliäh“. Im Frühjahr kann man den weit schallenden Gesang „kwi-kwi-kwi...“ hören.

Sein Trommelwirbel auf holzigem Untergrund ist kräftig mit einer langsamen Schlagfolge. Das Männchen hat mit ca. 17 Schlägen pro Sekunde eine etwas höhere Trommelfrequenz als „Frau Specht“ (ca. 14-15 Schläge). Der Schädel weist spezielle Anpassungen auf, die dazu dienen, die Erschütterungen beim Hämmern zu dämpfen, beispielsweise eine federnde Verbindung zwischen Schnabel und Hirnschädel.

Interessant ist übrigens: ... warum der Specht keine Kopfschmerzen bekommt (<http://archives.arte-tv.com/hebdo/archimed/20010320/dtext/sujet1.html>)

#### Brut

Für die Brut braucht er große, alte Wälder mit hochstämmigen Buchen und Kiefern, in der er seine Nisthöhle zimmern kann. Diese Brut- und Schlafbäume sind glattrindige, astfreie Stämme mit freiem Anflug, die im Höhlenbereich mindestens 35 cm Umfang erreichen müssen.

Ab Ende März bis Mitte April legt das Weibchen 3-5 Eier. Die nackten Jungen schlüpfen bereits nach 12 bis 14 Tagen Brutzeit, bei der sich beide Partner gegenseitig ablösen. Die Ablösung des Partners wird durch Rufe des Ankommenden eingeleitet, denen der Vogel in der Höhle durch Trommeln antwortet. Erst nach diesem Zeremoniell verlässt der Vogel die Höhle. Den Jungen wächst kein Dunenkleid. Stattdessen sprießen aus ihrer Haut gleich die

Blutkiele der Federn. Nach 24 bis 28 Tagen – bei kaltem Wetter auch länger (31 Tage) – sind die Jungspechte so weit entwickelt, dass sie ihre Höhle verlassen können. Dann werden sie noch einige Zeit (bis zu einem Monat) von den Eltern betreut, bis sie im August das elterliche Brutrevier verlassen und sich ein eigenes suchen.

### **Zug**

In Mitteleuropa ist der Schwarzspecht ein Jahresvogel, die Jungtiere streifen jedoch umher.

### **Gefährdung und Schutz**

Da das Brutvorkommen des Schwarzspechtes vor allem vom Vorhandensein geeigneter Höhlenbäume abhängt, die sich fast ausschließlich in Altholzbeständen befinden, müssen die wenigen vorhandenen Waldstücke dieses Alters unbedingt erhalten werden.

### **Quellen**

Steinbachs Naturführer, 2003, Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co.

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

Foto: Steffen Hannert